

Werk

Titel: Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

Jahr: 1753

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046237

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG_0113

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Juda, in aller Sache des Königs; auch sind die Amtleute, die Leviten, vor eurem Angesichte; seyd stark, und thut es: und der Herr wird mit dem Guten seyn.

Vor Christi Geb. 892.

„in solchen Berathschlagungen viele Vorzüge besizet. „Ueber dieses habet ihr auch (wie hernach folget) „ihre Weysiger, die Leviten, welche in allerley Wissenschaften wohl erfahren sind ⁶⁶⁸). „ Patrick.

p) De imper. sum. potest. circa sacra, c. 11. sect. 15.
q) De iure B. et P. Lib. 1. c. 3. sect. 20. r) De republ. Ind. p. 137. 139. s) pag. 319. t) De imper. etc.

Auch sind die Amtleute, die Leviten, vor eurem Angesichte; oder: die Leviten sollen Amtleute vor euch seyn. Sie sollen, auf euren Befehl, bereit seyn, eure rechtmäßigen Urtheile vollstrecken zu lassen. Dieses wurde gar süchtig den Leviten, als solchen Personen, anbefohlen, welche zu der Strafe Unterthut hinzufügen, und die Schuldigen dahin bringen konnten, daß sie theils ihre Missethat erkannten, theils auch sich der Strafe unterwürfen. Also war dieses eine Ermunterung für die Richter, herzlich und munter in ihrem Amte fortzufahren, indem sie die Leviten hatten, die ihnen beystehen und helfen konnten. Polus. Nach v. 8. saßen einige Leviten in dieser Gerichtsversammlung als Glieder derselben. Die übrigen, die keine Richter waren, stellten solche Be-

amten vor, welche darauf sehen mußten, daß die gefälltesten Urtheile vollzogen würden. Aus dieser Stelle sieht man aber, daß das Wort דָּרֹשׁ hier nicht, wie anderswo, bloße Voten, oder Thürhüter, bedeutet, welche die Personen vor das Gerichte vorladen mußten; auch nicht solche Bedienten, welche die Urtheile der Richter vollstreckten: sondern Männer von einigem Ansehen, welche die Macht hatten, die Missethäter von der Willigkeit des ausgesprochenen Urtheiles zu belehren, und sie von ihrem Vergehen zu überzeugen. Dieses war eine große Ermunterung für die Richter, solches Amt zu übernehmen, und gerecht zu richten. Patrick.

Seyd stark, und thut es: und der Herr wird mit dem Guten seyn. Er wird gute Richter segnen und schützen, wenn sie gute und gerechte Sachen wahrnehmen. Polus. Josaphat befahl ihnen, sich nicht vor Menschen zu fürchten: denn Gott, der sie einsetzte, würde sie unterstützen und vertheidigen, wenn sie gute und aufrichtige Richter wären. Das Tar-gum übersehet es also: das Wort des Herrn, welches gut ist, wird euch helfen. Patrick.

(668) Der Zweck, welcher in dieser Umschreibung der Worte Josaphats angenommen wird, ist wohl schwerlich der richtige: wer kann sich wohl vorstellen, daß diese ansehnliche Versammlung dem größern Theile nach aus solchen Personen werde bestanden haben, welche die Wissenschaft und die Geschicklichkeit nicht besessen hätten, so zu Verwaltung ihres Amtes nöthig gewesen? wie schlecht wäre auch der Trost gewesen, daß sie sich bey eigener Untüchtigkeit, wenigstens auf zweien brauchbare Männer verlassen könnten. Und wo dem also wäre, wozu hätte die zahlreiche Versammlung genuket, da bey solchen Umständen auch diese beyde Personen allein zu denen höchsten Obergichtern nach dem Könige hätten bestellet werden dürfen. Es ist also vielmehr zu glauben, daß der König diese beyden Personen als die obersten Vorsteher dieser Versammlung hienit habe einsetzen, und öffentlich ernennen wollen, um ihnen dadurch bey der ganzen Versammlung desto mehreres Ansehen zu verschaffen.

Das XX. Capitel.

Der Inhalt dieses Capitels ist folgender: I. die Moabiter, Ammoniter, und andere Feinde, fallen in das Land Juda ein, v. 1. 2. II. Josaphat rufet hierauf eilig alles Volk zusammen, und suchet mit demselben feyerlich den Herrn, v. 3-13. III. Gott verheißt ihm, durch einen Propheten, den Sieg, v. 14-19. IV. Er behält auch in der That die Oberhand; und die Feinde bringen einander selbst um, v. 20-30. V. Er beschließt seine Regierung mit dem Tode, v. 31-34. VI. Zuvor hat er eine unglückliche Unternehmung mit dem Ahasia, v. 35-37.

Es geschah nun nach diesem, daß die Kinder Moabs, und die Kinder Ammons, und mit

B. 1. Es geschah nun nach diesem. Dieses Capitel, bis v. 30. enthält eine große Erlösung des Josaphats aus den Händen seiner Feinde, welche Gott ihm verliehen hat. Diese Worte enthalten den Uebergang von demjenigen, was Cap. 19. erzählt worden ist, zu der folgenden Geschichte. Vielleicht bezieht sich dieses sowol auf das Gerichte, welches Cap. 19, 2. angekündigt worden, und war ein Weyspiel des Zornes

Gottes wider den Josaphat, indem Gott zuließ, daß diese Feinde ihn angriffen; als auch auf die Achtung, welche der Herr noch wegen der guten Dinge gegen ihn hegete, welche bey ihm gefunden wurden, Cap. 19, 3. und weswegen er erlöset wurde. In Ansehung der Sorge des Königs für die Verbesserung, deren Cap. 19, 4. 20. gedacht wird, zeigt diese Geschichte, daß Gott, ungeachtet des tugendhaften Lebens seiner Kinder,

Jahr
der Welt
3113.

mit ihnen andere, nebst den Ammonitern, kamen wider den Josaphat zum Streite.
2. Da kamen ihrer, die dem Josaphat meldeten, und sagten: da kömmt eine große Menge

Kinder, sie doch wohl in Versuchung gerathen läßt, jedoch so, daß die Versuchung sich zu ihrem Vortheile endiget. *Gesells. der Gottesgel.*

Daß die Kinder Moabs, und die Kinder Ammons. Dieselben scheinen die vornehmsten Anstifter dieses Einfalls gewesen zu seyn: die übrigen hier gemeldeten aber, v. 2. und 22. nur ihre Hilfsvölker. Denn in den alten Zeiten hatte man eben sowol, wie ich, diese Art, Krieg zu führen, daß man die Nachbarn zu Hülfe rief. Es erhellet solches besonders aus der römischen Geschichte. Das Heer der Römer bestand aus ihren eigenen Legionen, worauf sie sich vornehmlich verließen, und aus Hilfsvölkern, welche mit jenen wedet gleiche Kriegszucht, noch gleiche Sprache, noch auch gleiche Neigungen, hatten, wie Vegetius u) anmerket. Daher konnten sie auch nicht so viel Dienste leisten. Deswegen waren die Römer, wie er nachgehends spricht x), auch besorgt, daß ihre *socii militares* niemals stärker seyn möchten, als ihr eigenes Volk. Man findet diese Regel bey dem Livius, und bey dem Tacitus. *Patrick.*

u) *De Re Mil. L. 2. c. 2.* x) *L. 3. init.*

Und mit ihnen andere, nebst den Ammonitern. Dieses muß also übersetzt werden: und mit ihnen die Meünim. Dieses war ein arabisches Volk, und wohnete nicht weit von den Moabitern und Ammonitern. Man lese die Erklärung über Nicht. 10, 12. 2 Chron. 26, 6. 7. und den Bochart y). *Patrick.* Durch diese verstehe man ein Volk, welches auf dem Gebirge Seir wohnete, und, wie aus v. 10. 22. 23. erhellet, damals mit Moab und Ammon verbunden war. Man kann aber auch das Wort, welches durch Ammoniter übersetzt ist, für den eigenen Namen eines Volkes halten, nämlich für die Meünim, wie Cap. 26, 6. 7. wenn man nur eine Versetzung zweener Buchstaben in dem hebräischen Worte zugiebt; welches auch in dieser Sprache nichts ungewöhnliches ist. Man kann auch die Mineer darunter verstehen, wie die 70 Dolmetscher es übersetzen; oder die Ammonier, oder Mehaammonier, wie im Hebräischen steht, wenn man die beyden ersten Buchstaben nicht, wie ordentlich, für Vorsekungen; sondern für einen Theil des eigenen Namens dieses Volkes halten will. Ich

wohnete dasselbe, wie es scheint, auf dem Gebirge Seir, weil es entweder von den alten Edomitern herstammete, oder an ihre Stelle gekommen war, oder sich mit ihnen vermischt hatte. Andere übersetzen diese Stelle also: denn (wie das hebräische γ oftmals bedeutet) mit ihnen (nämlich mit den Moabitern) waren die Ammoniter, oder die Kinder Ammons. Dieses kann vielleicht deswegen mit solchem Unterschied angemerket worden seyn, entweder, um die Menge der Bundesgenossen zu zeigen, wozu sich nicht allein die Moabiter geschlagen hatten, die an das Reich Josaphats gränzeten: sondern auch die Ammoniter, welche weiter von ihm entfernt waren; oder, um anzudeuten, daß die Ammoniter, welche vermuthlich von den Syrern, ihren nächsten Nachbarn, aufgehetzt worden waren, den Krieg zuerst angefangen hatten, und ihn vornehmlich beförderten, indem sie sowol die Moabiter, als auch diejenigen, welche auf dem Gebirge Seir wohnten, bewogen, sich auf ihre Seite zu schlagen ⁶⁶⁹). *Polus.*

y) *Phaleg. L. 2. c. 22.*

Kamen wider den Josaphat zum Streite. Sie thaten einen Einfall in sein Land. *Patrick.* Die Ursache dieses Einfalles wird nicht gemeldet. Man vermuthet aber, er sey deswegen unternommen worden, weil Josaphat dem Ahab wider die Syrer beigestanden hatte, Cap. 18, 3. Ist dieses richtig: so wird hierdurch ferner dasjenige bestätigt, was Cap. 19, 2. von dem Thorne Gottes wider den Josaphat gesagt wird. *Gesells. der Gottesgel.*

B. 2. Da kamen ihrer, die dem Josaphat meldeten. Dieses waren Leute von gewissen Parteyen, die er im Felde hatte; oder einige von seinen Unterthanen, welche sich von ungefähr aus dem Lande begeben hatten; oder Boten von einigen ihm geneigten benachbarten Fürsten. *Gesellschaft der Gottesgelehrten.*

Da kömmt eine große Menge wider dich. Wenn es nicht eine sehr große Menge gewesen wäre: so würde Josaphat, der sich so gut zum Kriege gerüstet hatte, Cap. 17, 14. nicht in solche Furcht gerathen seyn, wie man v. 3. und 12. findet. *Gesells. der Gottesgelehrten.*

Don

(669) Viel ungezwungener wäre die obige Uebersetzung, bey welcher angenommen werden kann, daß die Moabiter, ob sie sich wohl durch die Hülfe der Ammoniter hauptsächlich verstärket, doch außer denselben noch mehrere Hilfsvölker gehabt, welche hier nicht wohl alle namhaft gemacht werden konnten: darunter waren hauptsächlich auch die Edomiter, wie aus v. 10. und 22. erhellet. Man vergleiche hiebey die Anmerkungen zu dem II. Theile der Allgem. Weltgeschichte. S. 18. Da der gelehrte *Patrick* in der Erklärung über Nicht. 10, 12. dieser Stelle gedenket, hat er sonst nichts dagegen zu erinnern, als daß diese Uebersetzung keinen guten Verstand gebe. Dieses läßt sich aber leicht von einer jeden Uebersetzung oder Erklärung sagen, welche man nicht annehmen will.

Menge wider dich von jener Seite des Meeres, aus Syrien; und siehe, sie sind zu Hazezon Tamar, welches Engedi ist. 3. Josaphat fürchtete sich nun, und stellte sein Angesicht, um den Herrn zu suchen; und er rief eine Fasten aus in ganz Juda. 4. Und Juda wurde versammelt, um von dem Herrn Hülfe zu suchen; es kamen auch aus allen Städten von Juda, um den Herrn zu suchen. 5. Und Josaphat stund in der Gemeinde von Juda, und Jerusalem, in dem Hause des Herrn, vor dem neuen Vorhofe. 6. Und

Vor
Christi Geb.
891.

Von jener Seite des Meeres. Nämlich von der andern Seite des todten Meeres, wie die Schrift es nennet; wo das Gebirge Seir lag. Patrick, Polus.

Aus Syrien. Man nehme dieses in weitem Verstande, und begreife die Moabiter und Ammoniter mit darunter. Vielleicht wird dieses deswegen also ausgedrückt, um zu zeigen, daß diese beyden Völker von den Syrern aufgehetet worden waren, welche sich hierdurch an dem Josaphat rächen wollten, weil er sich wider sie zu dem Ahab geschlagen hatte. Polus. Das Targum übersetzt dieses also: von der Westseite Syriens. Denn das todte Meer war die westliche Gränze dieses Landes. Vermuthlich haben sich die Syrer wider den Josaphat vereinigt, um sich wegen des Beystandes zu rächen, den er dem Ahab geleistet hatte. Patrick.

Und siehe, sie sind zu Hazezon Tamar, welches Engedi ist. Hier war ein Busch von Palmenbäumen. Josaphat scheint schlechte Rundschaft gehabt zu haben: denn er hörte nichts von der Bewegung seiner Feinde, bis sie an den Gränzen seines Landes waren. Patrick.

V. 3. Josaphat fürchtete sich nun. Weil der Prophet ihm, vor kurzem, gesagt hatte, Cap. 19, 2. daß Gott sehr zornig über ihn wäre. Patrick. Die Furcht Josaphats rührte theils aus einer menschlichen Schwachheit her, theils auch aus Erwägung seiner Schuld, und des göttlichen Zornes, der ihm deswegen angekündigt wurde, Cap. 19, 2. Polus.

Und stellte sein Angesicht, um den Herrn zu suchen. Daraus sieht man seinen festen Entschluß, seinen Ernst, und seine Aufrichtigkeit in dieser Sache, zu deren Bewerkstelligung er sein Herz bereitete. Polus.

Und er rief eine Fasten aus in ganz Juda. Theils, zum Zeichen seiner Demuth, und seiner Bußfertigkeit wegen seiner Sünden; theils auch, um sich, und sein Volk, zu einem ernstlichen Gebethe zu ermuntern. Polus. Zur Zeit der Noth wurde das Fasten und das Gebeth gemeinlich mit einander verbunden. Josaphat rief deswegen alles Volk, durch einen öffentlichen Befehl, zusammen, um Hülfe bey Gott zu suchen. Patrick.

V. 4. Und Juda wurde versammelt, um von dem Herrn Hülfe zu suchen. Das Targum übersetzt dieses also: um ihn um Barmherzigkeit zu

ersuchen; um ihn um seine Regierung zu bitten, und um sein heiliges Wort zu hören. Denn an solchen feyerlichen Tagen wurde ein Theil des Gesetzes gelesen. Vitringa hält dieses 2) für einen Beweis, daß damals in denen Städten nirgends Synagogen gewesen sind: denn sonst wäre es nicht nöthig gewesen, daß sie aus allen ihren Städten nach Jerusalem herauf gekommen wären, um daselbst zu fasten, zu bethen, und das Gesetz zu hören, indem sie solches eben sowol zu Hause, in den Synagogen, hätten thun können, als in dem Tempel; ob schon nicht auf eine so feyerliche Weise, wie bey der Zusammenkunft des Volkes an einem einzigen Orte, um Gott daselbst anzubethen. Patrick.

2) De Vet. Synag. P. 2. L. 1. c. 9.

V. 5. Und Josaphat stund in der Gemeinde: in dem Hause des Herrn. Das Wort Haus wird hier in einer weitern Bedeutung genommen. Josaphat stund in einem Vorhofe, nämlich in dem Vorhofe des Volkes, auf dem küpfernen Stuhle, welchen Salomo zu dem Ende hatte verfertigen lassen, Cap. 6, 13. Polus. Die jüdischen Lehrer sagen, in dem Vorhofe der Israeliten sey ein Thron gewesen, worauf die Könige, wenn es nöthig war, zu Gott betheten, oder zu dem Volke redeten. Iho that Josaphat dieses; und nachgehends thaten es Hiskia, und Josia, nach dem Beyspiele Salomons, der den Anfang damit gemachet hatte, Cap. 6, 13. Patrick.

Vor dem neuen Vorhofe. Das ist, neben, und vor, dem Vorhofe der Priester. Denn an dem Tempel waren, nach 2 Kön. 21, 5. c. 23, 2. nur zween Vorhöfe. Josaphat stund nun in dem einen, und ohne Zweifel in dem Vorhofe des Volkes; folglich vor dem andern; welcher also kein anderer seyn konnte, als der Vorhof der Priester. Dieser wurde der neue Vorhof genennet, weil er vor kurzem, nebst dem Altare, erneuert worden war, Cap. 15, 8. So wird auch das Gebot der Liebe ein neues Gebot genennet, Joh. 13, 34. 1 Joh. 2, 8. weil es durch den Heiland so feyerlich erneuert, und nachdrücklicher eingeschärfet worden war. Polus. Die Gelehrtesten in solchen Dingen bekennen, daß sie nicht wissen, was durch den neuen Vorhof verstanden werde. Einige halten es für wahrscheinlich, es sey derselbe nur eine Erweiterung des Vorhofes des Volkes gewesen, welche Josaphat unternommen hatte. Andere sind aber der Meynung, es werde hierdurch der Vorhof der Weiber

Jahr
der Welt
3113.

6. Und er sprach: o Herr, Gott unserer Väter, bist du nicht der Gott in dem Himmel? ja du bist der Beherrscher aller Königreiche der Heiden; und in deiner Hand ist Kraft, und Stärke, so, daß niemand sich wider dich setzen kann. 7. Hast du nicht, unser Gott, die Einwohner dieses Landes vor dem Angesichte deines Volkes, Israel, vertrieben, und es dem Saamen Abrahams, deines Liebhabers, bis in Ewigkeit gegeben? 8. Sie haben nun darinne gewohnet; und sie haben dir darinnen ein Heiligthum für deinen Namen gebauet, und gesagt. 9. Wenn über uns einiges Böse kömmt, das Schwerdt

v. 6. 1 Chron. 29, 12. Matth. 6, 13. v. 7. Jac. 2, 23. v. 9. 1 Kön. 8, 33. 34. 11. 2 Chron. 6, 28. e. 7, 13. Des

ber verstanden; und derselbe sey iho von dem Vorhofe der Männer abgesondert worden. So glaubet Constantin l'Empereur, in seinen Anmerkungen über den Codex Middoth a), der Vorhof der Weiber sey von dem Salomo nicht gebauet: sondern erst nachgehends zu dem Tempel hinzu gefüget worden. Er behauptet, aus der Mischna, dieser Vorhof habe, da er gebauet wurde, den Vorhof Israels nicht umgeben: sondern er sey nur eben so breit gewesen ⁶⁷⁰). Patrick.

a) Cap. 2. sect. 5.

B. 6. Und er sprach: o Herr, Gott unserer Väter. Man lese Cap. 11, 16. Gesells. der Gottesgelehrten.

Bist du nicht der Gott in dem Himmel? Bey diesem Orte der Herrlichkeit Gottes erinnerte sich Josaphat an die höchste Macht, und das allmächtige Vermögen, des Herrn. Man lese 1 Kön. 8, 23. 30. Gesells. der Gottesgelehrten.

Ja du bist der Beherrscher aller Königreiche der Heiden. Ob schon Gott in dem Himmel ist: so erstrecket sich doch seine Herrschaft auch über die Erde. Und ob er schon durch sein Wort, seinen Geist, und seine Gnade, die Kirche auf eine besondere Weise regieret: so entdecket sich doch seine Macht durch die ganze Welt. Gesells. der Gottesgel.

Und in deiner Hand ist Kraft und Stärke. Die Erwägung der Macht Gottes stärket den Glauben, in der größten Noth, sehr nachdrücklich. Gesells. der Gottesgel.

So, daß niemand sich wider dich setzen kann. Hier setzet Josaphat die Macht Gottes der Macht seiner Feinde entgegen, damit er sich um so viel weniger über ihre großen Zurüstungen entsetzen dürfe. Gesells. der Gottesgelehrten. Dieses ist das herrlichste Gebeth, welches man von irgend einem Könige in Juda aufgezeichnet findet. Es drücket das größte Vertrauen auf Gott aus, und verbindet solches mit einer Vorstellung der gerechten Sache des Volkes Juda. Josaphat machet den Anfang damit, daß er die

höchste Macht, und das unwiderstehliche Vermögen Gottes, erkennet, das sich über alle Geschöpfe, im Himmel, und auf der Erde, erstrecket; als welche alle seiner Macht unterworfen sind. Patrick.

B. 7. Hast du nicht, unser Gott, die Einwohner dieses Landes vor dem Angesichte deines Volkes, Israel, vertrieben, und es dem Saamen Abrahams, deines Liebhabers, gegeben? Mit dem du einen Bund gemachet hast, daß du sein Freund, und der Freund seines Saamens, bis in Ewigkeit, seyn wolltest. Daher verlassen wir uns darauf, daß du iho seine Nachkommen nicht verlassen wirst. Polus. Nachgehends stellet Josaphat das besondere Verhältniß des Volkes Israel gegen Gott vor; nämlich die Verheißung, die der Herr dem Abraham gethan hatte; und die ihm, und seinem Saamen, geschene Uebergabe des Landes Canaan bis in Ewigkeit, als eine Belohnung der Treue des Ervaters gegen Gott. Patrick. Wie Josaphat sich, v. 6. auf die Macht Gottes wider seine Feinde berufen hat: so berufet er sich hier auf den Bund des Herrn, und auf die Wohlthat, die Gott an Israel gethan hatte. Gesells. der Gottesgel.

B. 8. Sie haben nun darinne gewohnet; und sie haben dir darinnen ein Heiligthum für deinen Namen gebauet. Der König stellet Gott fern vor, daß die Israeliten das gelobte Land schon lange besessen hätten; daß auch Salomo daselbst ein Haus gebauet hätte, um Gott darinnen anzubethen. Gott hatte auch, bey der Einweihung dieses Hauses, dem Könige verheissen, daß er das Gebeth hören wollte, welches an diesem Orte geschehen würde, Cap. 6. 1 Kön. 8. Das Targum spricht hier wiederum: sie haben dem Namen deines Wortes ein Heiligthum gebauet; wie es v. 7. gesagt hatte, daß Gott die Einwohner des Landes durch sein Wort vertrieben habe. Patrick.

B. 9. Wenn über uns einiges Böses kömmt, das Schwerdt des Gerichtes; oder: das Schwerdt und Gericht. Dieses wird am besten also übersetzt: das

(670) Am Ende wird zwar so viel nicht daran liegen, von welchem Vorhofe diese Stelle verstanden werde. Wenn aber hier von einem Vorhofe der Weiber, als von einem dritten und neuen Vorhofe gesagt wird, so ist dieses um deswillen nicht wohl wahrscheinlich, weil noch lange nach diesen Zeiten, 2 Kön. 21, 5. nur zweyer Vorhöfe gedacht wird. Daher wird in dieser Stelle süglicher der Vorhof der Priester unter dem neuen Vorhofe verstanden, und also angenommen, daß der König zwischen beyden Vorhöfen gestanden; welches auch der bequemste und anständigste Platz war.

des Gerichts, oder Pestilenz, oder Hunger: so wollen wir vor diesem Hause, und vor deinem Angesichte, stehen, weil dein Name in diesem Hause ist; und wir wollen aus unserer Beklemmung zu dir rufen; und du wirst erhören, und erlösen. 10. Und nun, siehe, die Kinder Ammons, und Moabs, und die von dem Gebirge Seir, wodurch du Israel nicht ziehen liehest, da sie aus Aegypten zogen: sondern sie wichen von ihnen, und vertilgten sie nicht. 11. Siehe nun, sie vergelten es uns, und kommen, um uns aus deinem Erbe zu vertreiben, welches du uns zu erben gegeben hast. 12. O unser Gott, willst du kein Recht wider sie ausüben? denn in uns ist keine Kraft wider diese große Menge, die

Vor
Christi Geb.
89 L.

v. 10. 5 Mos. 2, 4. 9. 19. 4 Mos. 20, 21.

das Schwerdt des Gerichts, oder der Rache; das ist, der Krieg, wodurch Gott Völker wegen ihrer Sünden verurtheilet und strafet. Man lese 3 Mos. 26, 25. Polus. Einige übersetzen dieses also: das Schwerdt des Gerichts, oder der Strafe ⁶⁷¹). Wenn aber das Gericht eine besondere, und von dem Schwerdt unterschiedene Strafe andeutet, so muß es eine Strafe durch wilde Thiere, oder Gefängniß, seyn: denn Pest und Hungersnoth werden nachgehends ins besondere gemeldet. Das Targum übersetzt es: die Strafe des Schwerdtes; welches ein schweres Gericht war. Patrick.

Uder Pestilenz, oder Hunger. Diese drey Dinge, Krieg, Pest, und Hunger, sind die Pfeile der Rache Gottes, welche er wider die Uebertreter abzuschießen gewohnt ist. Gesells. der Gottesgel.

So wollen wir vor diesem Hause, : : : stehen. Denn das Volk durfte, wenn es öffentlich zu Gott bethete, nicht in den eigentlich also genannten Tempel kommen: sondern es mußte in dem großen Vorhofe stehen bleiben. Gesells. der Gottesgel.

Weil dein Name in diesem Hause ist; 2c. Man lese 1 Kön. 8, 38. 39. Patrick.

V. 10. Und nun, siehe, die Kinder Ammons, und Moabs, und die von dem Gebirge Seir. Einige glauben, daß diese Worte erklären, wer durch die übrigen, nebst den Ammonitern, wie wir es v. 1. übersetzen, verstanden werde; nämlich die Edomiter. So spricht das Targum über v. 1. mit ihnen die Edomiter, die sich zu den Ammonitern schlügen. Man lese aber die Erklärung dieses Verses. Patrick.

Wodurch du Israel nicht ziehen liehest, da sie aus Aegypten zogen: 2c. Hier stellet Josaphat die schnde Undankbarkeit seiner Feinde, und der Feinde seines Volkes, vor, welche sie zu ihrer Ungerech-

tigkeit noch hinzu thaten. Sie fielen in ein Land ein, in dessen rechtmäßigem Besitze die Israeliten sich befanden, da doch diese ihnen, in dem Zuge dahin, nicht das geringste Leid zugefüget, und sich vielmehr die Mühe genommen hatten, einen weiten Umweg zu nehmen, als diese Völker, in denen Ländern, welche sie besaßen, einigermassen zu beunruhigen. Patrick.

V. 11. Siehe nun, sie vergelten es uns, und kommen, um uns aus deinem Erbe zu vertreiben, 2c. Es ist etwas sehr verhaßtes, wenn man empfangene Wohlthaten nicht vergilt. Dieses aber ist die schndeste Gottlosigkeit, wenn man Gutes mit Bösem belohnet. In dem gegenwärtigen Falle wurde solches hierdurch noch vergrößert, daß die Feinde nicht nur einen Anschlag wider das Erbtheil Israels schmiedeten: sondern auch wider das Eigenthum Gottes selbst. Denn Canaan war sein Eigenthum, und die Israeliten trugen es von ihm, als ihrem Herrn, zur Lehen. Patrick.

V. 12. O unser Gott, willst du kein Recht wider sie ausüben? Josaphat berief sich auf die Gerechtigkeit Gottes, als des gerechten Richters, der denenjenigen, welche Unrecht leiden, Recht verschaffet, sonderlich, wenn sie keinen Helfer haben. Recht ausüben bedeutet hier strafen, wie 2 Mos. 6, 5. und Ps. 9, 17. Drusus b), übersetzt hier die Worte: der Herr ist bekannt worden, er hat Recht gethan, also: der Herr ist durch die gerechte Strafe bekannt worden, die er ausübet. Patrick.

b) Miscell. cent. 1. c. 12.

Denn in uns ist keine Kraft wider diese große Menge, die wider uns kömmt; 2c. Josaphat sagte dieses, theils, weil er zwar Volk genug auf den Weinen hatte, und es, zu gehöriger Zeit, zusammen bringen konnte, Cap. 17, 14. 2c. 180 aber, wie es scheint, von den Feinden überrumpelt worden war, ehe er seine Mann-

(671) Also kann es nicht wohl übersetzt werden, weil jedes von beyden Worten einen accentum distinctivum, und zwar eben denselben hat. Es kann also vielmehr: das Schwerdt zu richten heißen; oder das Nachschwerdt, welches sonst in weiterm Verstande von allen Arten göttlicher Zornheimsuchungen gebraucht werden kann, hier aber, da es dem Hunger und der Pestilenz an die Seite gesetzt wird, im engern und eigentlicherm Verstande, den Krieg bedeutet. Daß Josaphat diese Plage allein, von den andern durch diesen Zusatz unterscheidet, geschieht darum, weil er von dieser ist allein reden wollte, und ist zugleich eine Bekenntniß, daß diese über das Volk verhängte Plage, eine Wirkung der göttlichen Gerechtigkeit, und eine wohlverdiente Strafe der Sünden sey.

Jahr
der Welt
3113.

die wider uns kömmt; und wir wissen nicht, was wir thun sollen: aber unsere Augen sehen auf dich. 13. Und ganz Israel stund vor dem Angesichte des Herrn; auch ihre Kinder, ihre Weiber, und ihre Söhne. 14. Da kam der Geist des Herrn, in der Mitte der Gemeinde, über den Jahasiel, den Sohn des Secharja, des Sohnes des Benaja, des Sohnes Jehiels, des Sohnes des Mattanja, des Leviten, von den Söhnen Asaphs. 15. Und er sprach: merket auf, ganz Juda, und ihr Einwohner Jerusalems, und du, König, Josaphat: so spricht der Herr zu euch; fürchtet euch nicht, und erschrecket nicht über diese

v. 15. 2 Mos. 14, 13. 14.

Mannschaft zusammen ziehen konnte; theils auch, weil er wußte, und, auf eine gottesfürchtige, und kluge, Art, erwog, daß keine menschliche Macht, so zahlreich und tapfer sie auch seyn möchte, ihn, ohne den Beystand Gottes, schützen könnte. Iho befürchtete er, dieses Beystandes durch seine Sünden verlustig worden zu seyn; und alsdenn würde er gewiß so ohnmächtig gewesen seyn, wie Wasser ⁶⁷²). Polus.

Aber unsere Augen sehen auf dich. Wir erwarten nur von dir Hülfe und Erlösung. Polus. Dieses ist der letzte Bewegungsgrund, dessen Josaphat sich bediente, um Hülfe von Gott zu erlangen; nämlich der kraftlose Zustand, worinnen er, und sein Volk, sich befand. Deswegen unterwarf er sich dem göttlichen Mitleiden; zumal, da er, und seine Unterthanen, ihre ganze Hoffnung, und ihr ganzes Vertrauen, auf ihn allein setzten. Vielleicht möchte dieses fremdlich scheinen, da er spricht: er habe keine Kraft wider diese Menge; da er doch so viel mal hundert tausend Mann zu seinem Befehle hatte, wie man Cap. 17, 14. 15. 2c. findet. Man kann hierauf antworten, dieser Einfall sey vielleicht so plötzlich geschehen, daß er nicht Zeit hatte, einen ansehnlichen Haufen Volk wider die Feinde zu versammeln; oder vielmehr, daß er der größten Heeresmacht nicht traute; sondern erkannte, daß sie nichts helfen würde, wenn Gott nicht mit ihm wäre. Denn auf ihn allein stützte er sich, und nicht auf die Anzahl und Tapferkeit seiner Soldaten; ob schon beydes sehr groß war. Victorin Strigelius, hat über dieses Gebeth Josaphats eine so gottselige Anmerkung gemacht, daß ich überzeugt bin, es werde dem tugendliebenden Leser nicht missallen, wenn ich sie ausschreibe. Er spricht also: „wir mögen wohl bey diesem schwachen und immer abnehmenden Zustande der Kirche, da der Teufel gewaltiglich wüthet, weil er weiß, daß die Zeit kurz ist, täglich mit dem Josaphat sagen: wir wissen nicht, was wir thun sollen: aber unsere Augen sehen auf dich. Dein ist das Königreich, die Kraft, und die Herrlichkeit. Du bist unser König und Hirte: wir sind dein Volk, und die Schafse deiner Weide. Du allein bist mächtig, und wir sind schwach: aber deine Kraft wird in unserer Schwachheit vollendet werden. Nicht uns, o Herr,

„nicht uns: sondern deinem Namen, gib Ehre, um deiner Güte und Wahrheit willen. Gedenke nicht unserer Ungerechtigkeiten: sondern erhalte uns durch deine Barmherzigkeit: denn wir sind sehr gedemüthiget. Hilf uns, o Gott unsers Heils, um der Herrlichkeit deines Namens willen. Erlöse uns, um deines Namens willen, und übersehe gnädiglich unsere Sünden. Errette uns, Herr, unser Gott, damit wir deinem heiligen Namen danken, und in deinem Lobe triumphiren mögen.“ Er fährt hernach fort: solche Anreden zu Gott können das Gebeth Josaphats besser aufklären, als die ausführlichsten Erläuterungen. Patrick.

B. 13. Und ganz Israel stund vor dem Angesichte des Herrn; auch ihre Kinder, ihre Weiber, und ihre Söhne. Um Gott um so viel mehr zum Mitleiden gegen sie zu bewegen. Patrick. Die Juden pfliegen, zur Zeit großer Noth, ihre kleinen Kinder dem Herrn vorzustellen, theils, um sich selbst zu ernstlichen und brünstigen Gebethen zu ermuntern, indem ihre Augen über ihre zarten und unschuldigen Kinder übergiengen, und also ihr Herz nothwendig durch das Elend derselben gerührt werden mußte; theils auch, um Gott zum Mitleiden zu bewegen; nicht, als ob der Herr, bey Betrachtung solcher Vorstellungen, Leidenschaften unterworfen wäre: sondern weil er selbst bezeuget hatte, daß er sich durch solche Mittel bewegen lassen wollte. Polus.

B. 14. Da kam der Geist des Herrn, in der Mitte der Gemeinde, über den Jahasiel, 2c. Es scheint, Jahasiel sey zuvor kein Prophet gewesen: iho aber habe er, ganz unvermuthet, eine göttliche Eingebung erhalten, um diese große Versammlung mit der sichern Hoffnung einer Erlösung zu trösten, ehe sie von dem Orte weg gieng, wo sie gebethet hatte. Patrick, Polus.

Den Sohn des Secharja, des Sohnes des Benaja, 2c. Die Herkunft Jahasiels wird hier durch verschiedene Geschlechter umständlich gemeldet, theils, zu seiner Ehre, und zur Ehre seiner Aeltern; theils auch, um ihn von einem andern Jahasiel zu unterscheiden, dessen 1 Chron. 23, 19. gedacht wird. Gesell. der Gottesgelehrten.

B. 15. = = = Fürchtet euch nicht, = = = denn der Streit

(672) Das letzte hat seine vollkommene Richtigkeit; das erste aber ist falsch, wie man aus v. 4. und 27. deutlich sehen kann.

diese große Menge: denn der Streit ist nicht euer: sondern Gottes. 16. Ziehet Morgen zu ihnen hinab; siehe, sie kommen bey dem Aufgange von Siz; und ihr werdet sie an dem Ende des Thales, vor der Wüste Jeruel, finden. 17. Und ihr sollet in diesem Streite nicht zu streiten haben; stellet euch, stehet, und sehet das Heil des Herrn mit euch, o Juda, und Jerusalem; fürchtet euch nicht, und entsetzet euch nicht; gehet Morgen aus, ihnen entgegen: denn der Herr wird mit euch seyn. 18. Da neigete sich Josaphat mit dem Angesichte zur Erde; und ganz Juda, und die Einwohner Jerusalems, fielen nieder vor dem Angesichte des Herrn, und betheten den Herrn an. 19. Und die Leviten von den Kindern der Kahathiter, und von den Kindern der Korahiter, stunden auf, um den Herrn, den Gott Israels, mit lauter Stimme, zum höchsten zu preisen. 20. Und sie machten sich des Morgens früh auf, und zogen aus nach der Wüste Tekoa; und da sie auszogen: so stund Josaphat, und sprach: höret mich, o Juda, und ihr Einwohner von Jerusalem: glaubet an den Herrn, euern Gott: so werdet ihr befestiget werden; glaubet

Vor Christi Geb. 89 l.

v. 20. Jes. 7. 9.

Streit ist nicht euer: sondern Gottes. Gott wird für euch streiten, und alles allein verrichten. Ihr dürfet nicht einmal das Schwerdt zucken. Polus. Wie es die Sache Gottes war, welche die Israeliten ihm vertheidigen sollten: so konnten sie auch versichert seyn, daß der Herr dieselbe handhaben, und ihre Feinde erschlagen würde. Patrick.

V. 16. Ziehet Morgen zu ihnen hinab. Jerusalem, worinnen die Juden sich befanden, lag auf einem hohen Berge. Daher befahl ihnen der Prophet, zu den Feinden hinab zu ziehen, welche in den folgenden Worten als herauf kommende vorgestellt werden. Patrick, Polus.

Und ihr werdet sie an dem Ende des Thales, vor der Wüste Jeruel, finden. Gott war dem Josaphat, und dem Volke, so gnädig, daß er sie nicht allein, durch diesen Propheten, von dem Siege versichern ließ: sondern ihnen auch von der Zeit, dem Orte, und der Art, desselben Nachricht ertheilte. Die Zeit war der folgende Morgen. Der Ort wird in diesen Worten gemeldet; und die Art findet man zu Ende des 15ten Verses beschrieben. Es sollte nämlich dieses durch die Hand Gottes, und nicht durch die Hand des Volkes, geschehen. Dieses sollte nur den Sieg mit ansehen, den Gott geben würde. So folgt v. 17. Patrick.

V. 17. Und ihr sollet in diesem Streite nicht zu streiten haben; stellet euch, stehet, und sehet das Heil des Herrn mit euch. Der Prophet wiederholt hier dasjenige, was er zuvor gesagt hatte, indem er wußte, daß solches dem Volke zu einem großen Troste dienen würde. Dieses sollte nämlich nicht einmal mit den Feinden fechten: sondern nur an seinem Orte stille stehen, und zusehen, wie die Hand Gottes dieselben vertilgete. Hierinne zeigte sich eine merkwürdige Erhöhung des Gebethes Salomons, welches Josaphat wiederholt hatte. Patrick.

Denn der Herr wird mit euch seyn. Das

Targum spricht: das Wort des Herrn wird euer Helfer seyn. Patrick.

V. 18. Da neigete sich Josaphat 2c. Zum Zeichen seiner Ehrerbietung gegen Gott, und die Gesandtschaft desselben; wie auch, um seinen Glauben an die Verheißung, und seine Dankbarkeit für eine so große Gnade, an den Tag zu legen. Polus.

Und ganz Juda, =: fielen nieder 2c. Der König dankete Gott demüthiglich, und alles Volk folgte seinem Beispiele. Patrick.

V. 19. Und die Leviten 2c. Welche damals, da die Reihe an ihnen war, im Tempel dienten. Patrick.

Stunden auf, um den Herrn, den Gott Israels, mit lauter Stimme zum höchsten zu preisen. Sie sangen Gott Loblieder vor ihrem Aufbruche aus dem Lager, als ob der Sieg schon erfochten wäre. Sie erhuben ihre Stimme so hoch, als sie konnten, um ihr Volk von einem guten Ausgange zu versichern. Dieses ist, wie ich annehme, auf Befehl Josaphats geschehen. Patrick, Polus.

V. 20. Und sie machten sich des Morgens früh auf, 2c. Das Heer, welches sich dem Feinde entgegen stellen sollte, rückete aus Jerusalem heraus. Patrick.

Und da sie ausgezogen: so stund Josaphat, und sprach: höret mich, o Juda, 2c. Vermuthlich stund er an dem Stadthore, zu welchem sie ausgezogen; und dieses wurde zu den besondern Hausen gesprochen, welche hiengen Patrick.

Glaubet an den Herrn, euern Gott: so werdet ihr befestiget werden; glaubet seinen Propheten: 2c. Das Targum übersetzt dieses also: glaubet an das Wort des Herrn, euers Gottes; glaubet seinem Gesetze, und seinen Propheten. Da Gott ihnen eine gnädige Verheißung gethan hatte; so erwartete er auch, daß sie dieselbe glauben, und auf ihn vertrauen würden. Sonst hatten sie keine Ursache, einen Sieg zu hoffen. Patrick. Glaubet

Jahr
der Welt
3113.

bet seinen Propheten: und ihr werdet glücklich seyn. 21. Er berathschlagete sich nun mit dem Volke; und er stellte dem Herrn Sänger, welche die heilige Majestät preisen sollten; sie giengen vor dem Zugerusteten aus, und sprachen: Lobet den Herrn: denn seine Güte ist bis in Ewigkeit. 22. Zu der Zeit nun, da sie mit einem Freudengeschreye und Lobgesange anfiengen, stellte der Herr Hinterhalt gegen die Kinder Ammons, Moabs, und die von dem Gebirge Seir, welche wider Juda gekommen waren; und sie wurden geschla-

v. 21. Nf. 136, 1.

v. 22. Richt. 7, 22. 1 Sam. 14, 20.

gen.

bet seinen Propheten bedeutet: glaubet der Verheisung, die Gott uns durch diesen Propheten gethan hat. Glaubet folglich auch allen andern Vorherverkundigungen der Propheten, welche bereits geschehen sind, oder noch geschehen werden. Polus.

Und ihr werdet glücklich seyn. Merket hierauf, daß ihr durch euern Unglauben das Vorhaben Gottes nicht zu nichte macht. Polus.

B. 21. Er berathschlagete sich nun mit dem Volke. Das ist, mit den eltesten und Häuptern der Stämme, welche alles Volk vorstellten. Josaphat wollte, zu einer Zeit gemeiner Gefahr, nichts ohne ihre Einstimmung vornehmen. Patrick. Der König berathschlagete sich mit den eltesten, oder Vornehmsten, des Volkes, theils, wie das folgende thulich wäre; theils auch, wie sie sich selbst, und das unter ihnen stehende Volk, zu dem großen Werke, nämlich zur Verherrlichung Gottes, ermuntern und zubereiten möchten. Polus.

Und er stellte dem Herrn Sänger. Das ist, er ernennete dieselben zur Ehre und zum Dienste Gottes. Polus.

Welche die heilige Majestät, oder die Schönheit der Heiligkeit, preisen sollten. Man kann dieses also übersetzen: die Herrlichkeit, Größe, oder Majestät, der Heiligkeit; das ist, nach einer gewöhnlichen hebräischen Redensart: die heilige Majestät; und dieses ist eine Umschreibung von Gott selbst. Man kann es auch also verstehen: welche nach der Schönheit, oder Herrlichkeit, des Heiligthums preisen sollten; das ist, in der schönen Ordnung, und auf die herrliche Weise, wie gemeinlich im Tempel geschah, wo das folgende Lied ordentlich gesungen wurde, Cap. 5, 13. c. 7, 3. 6. Polus. Man könnte dieses auch also übersetzen: diese sollten seine heilige Majestät preisen. Die gemeine Meynung ist aber diese, Josaphat habe den Sängern befohlen, den Herrn mit eben der Pracht, Herrlichkeit, und Zierde, zu preisen, wie sie solches im Tempel thaten; in eben der Kleidung, Ordnung, und Schönheit, als wenn sie in das Heiligthum eingiengen. Patrick.

Sie giengen vor dem Zugerusteten aus. Dieses war ein Zeichen ihres großen Muthes und Vertrauens, daß sie vor dem Heere auszogen, und gegen die Feinde begeugeten, daß Gott, dessen Diener sie waren, wider sie im Anzuge wäre. Patrick.

Und sprachen: Lobet den Herrn, 2c. Dieses war der gewöhnliche Gesang, der in dem Tempel gesungen wurde. Patrick.

B. 22. Zu der Zeit nun, da sie mit einem Freudengeschreye = anfiengen. Da sie noch nicht weit fortgerucktet waren. So angenehm sind die brünstigen Gebethe des Volkes Gottes bey dem Herrn; und so erschrecklich sind sie für die Feinde. Patr. Polus.

Stellte der Herr Hinterhalt gegen die Kinder Ammons = und sie wurden geschlagen. Oder: sie erschlugen einander; wie es auf dem Rande übersetzt ist. Das Targum spricht: Das Wort des Herrn stellte einen Hinterhalt 2c. Der Umschreiber versteht durch diesen Hinterhalt die Engel von dem Gesolge des Herrn. Diese brachten einige heimlich um; und hierauf fielen die übrigen einander selbst an, weil sie in den Gedanken stunden, daß solches von ihren eigenen Leuten geschehen wäre. Der Verstand scheint aber vielmehr dieser zu seyn, daß die Soldaten im Hinterhalte den die Ammoniter 2c. gegen Juda gelegt hatten, in eine gewisse Verwirrung, welche die Hand Gottes verursachte, unter einander geriethen, und einen Theil ihres eigenen Heeres anfielen, weil sie es für das feindliche hielten. Patrick. Durch diesen Hinterhalt kann man, erstlich, einige heilige Engel verstehen, welche in menschlicher Gestalt erschienen, und zwar vielleicht in dem Aufzuge der Moabiter, oder Ammoniter, und einige von ihnen todtschlugen; worauf die übrigen, weil sie glaubeten, es geschehe dieses durch einen Theil ihres Heeres, dasselbe anfielen, und sich also unter einander vertilgeten. Zweytens können darunter Eifersucht und Erbitterung verstanden werden, die Gott unter ihnen erweckete, und welche sich stufenweise offenbarte: erstlich, indem der eine dem andern heimlich nachstellte: nachgehends aber durch offenbare Gewalt und Wuth, zu ihrem völligen Verderben (673). So

eitel

(673) Die letztere Erklärung thut den Worten mehrere Gewalt an, als wohl zu verantworten ist. Man wird kein Exempel finden, da **מאריב** Eifersucht und Erbitterung bedeute. Es wird auch von der Uneinigkeit, so unter dem feindlichen Heere entstanden, erst im folgenden Verse geredet; welcher zwar, der obigen Uebersetzung nach, einer Erklärung des vorhergehenden ähnlich sieht, in der That aber etwas ganz

ver-

gen. 23. Denn die Kinder Ammons, und Moabs, stunden auf wider die Einwohner des Gebirges Seir, um zu verbannen, und zu vertilgen; und da sie mit den Einwohnern von Seir ein Ende gemacht hatten: so halfen sie einer dem andern zum Verderben. 24. Da nun Juda zu dem Wachturme in der Wüste gekommen war: so wendeten sie sich nach der Menge: und siehe, es waren todte Leichname, die auf der Erde lagen; und niemand war entkommen. 25. Josaphat nun, und sein Volk, kamen, um ihre Beute zu rauben; und sie fanden bey ihnen in Menge, sowol Habe, und todte Leichname, als auch köstliches Geräthe; und sie nahmen für sich hinweg, bis sie nicht mehr tragen konnten; und

Vor
Christi Geb.
891.

eitel sind alle Anschläge der Menschen wider Gott: denn er machet es, daß seine Feinde sich unter einander selbst vertilgen. Er waffnet, wenn es ihm gefällt, ihre Fehler und Ränke wider sie selbst. Polus.

B. 23. Denn die Kinder Ammons = stunden auf wider die Einwohner des Gebirges Seir, = und da sie mit den Einwohnern von Seir ein Ende gemacht hatten: so halfen sie einer dem andern zum Verderben. Denen, die von dem Gebirge Seir waren, wurde befohlen, daß sie die Juden aus einem Hinterhalte überfallen sollten. Aus Versehen überfielen sie aber die Ammoniter, ihre Bundesgenossen. Darauf sochten diese, nebst den Moabitern, wider die vom Gebirge Seir, bis sie dieselben vertilget hatten. Hernach blieben sie noch immer in einer solchen Verwirrung, daß sie einander angriffen, und sich einbildeten, als ob sie die Juden vertilgeten, welche, wie der Prophet befohlen hatte, früh wider sie angerückt waren ⁶⁷⁴. Patrick.

B. 24. Da nun Juda zu dem Wachturme in der Wüste gekommen war. Dieser Wachturm

wird auf dem Felsen Ziz gestanden haben, dessen v. 16. gedacht wird, oder auf einer andern Höhe gegen die Wüste zu, wo die Feinde sich gelagert hatten, deren Anzahl, Ordnung, und Zustand man von diesem Thurme sehen konnte. Polus, Patrick.

Und siehe, es waren todte Leichname, 2c. Anstatt daß die Juden hätten Feinde finden sollen, die sich ihnen widersetzten hätten, sahen sie dieselben vielmehr alle todt auf der Erde liegen. Patrick.

B. 25. Josaphat nun, und sein Volk, kamen, um ihre Beute zu rauben; und sie fanden bey ihnen in Menge, sowol Habe, und todte Leichname; oder Reichthümer an den todtten Leichnamen, als auch köstliches Geräthe, oder Edelgesteine ⁶⁷⁵. Wie sie köstliche Kleider an den Feinden fanden: so entdecketen sie auch große Schätze unter dem Geräthe, und viele Edelgesteine, welche die Ammoniter, und ihre Bundesgenossen, wie ich annehme, mit sich gebracht hatten, damit sie sich in dem Triumphe, welchen sie über die Juden zu halten hoffeten, um so vielmehr hervorthun könnten. Patrick. Die Feinde werden die-

verschiedenes enthält. Im Texte steht das γ , welches zwar zuweilen, obwohl seltener, denn bedeutet; ordentlicher Weise aber und heißt; und in der historischen Schreibart am häufigsten gebraucht wird, die Folge gewisser Begebenheiten und Umstände auf einander, anzuzeigen. Nun müssen hier verschiedene Dinge angezeigt werden, welche also auf einander gefolget seyn müssen. Im v. 23. wird von Uneinigkeiten gesagt, die sich unter den vereinigten Völkern selbst hervorgethan haben, und zu ihrer eigenen Vertilgung ausgeschlagen sind; das ist unstreitig. Hier aber, v. 22. wird von einem Hinterhalte gesagt, welcher gegen die Ammoniter, Moabiter, und Edomiter gestellt worden; der folglich etwas anders als sie selbst gewesen seyn muß, und nicht unter ihnen gesucht werden darf. Die von Juda können auch diesen Hinterhalt nicht dahin bestellet haben: denn, theils ist ausdrücklich gesagt worden, daß sie bey diesem Streite gar nicht Hand anlegen sollten; theils wird klar gesagt, der Herr habe diesen Hinterhalt gegen die Feinde gestellt. Es ist auch die Zeit, die hiebey gemeldet wird, sehr bedenklich, und muß einen gar erheblichen Einfluß in die Begebenheit selbst haben. Bey allen diesen Betrachtungen kann man fast nicht leugnen, daß die vorhergehende erste Erklärung eine vorzügliche Wahrscheinlichkeit bekomme, wenn man zumal dafür hielte, daß diese Erscheinung vielmehr die Gestalt der Israeliten, als die Gestalt der Ammoniter oder Moabiter, angenommen habe, und von den Feinden für einen, von dem Heere Josaphats bestellten Hinterhalt sey angesehen worden. Man erinnere sich an eine sehr ähnliche Begebenheit 2 Kön. 7, 6.

(674) Es wird hier fälschlich vorausgesetzt, daß der gemeldete Hinterhalt von den Edomitern wider die von Juda bestellet worden. Der Text lautet ganz anders, als daß man dieses glauben könnte. Uebri- gens drückt sich der heil. Geschichtschreiber mit so allgemeinen Worten aus, daß man sich vergeblich bemühen wird, die Art und Weise völlig zu erklären, wie sich diese Völker aufgerieben haben. Eben so allgemeine Ausdrücke findet man auch in der Begebenheit Richt. 7, 22.

(675) Edelgesteine können damit wohl nicht gemeynet seyn. Deren würde auch keine solche Menge gewesen seyn, daß die Israeliten bey dem Raube nicht mehr tragen könnten. Besser werden also andere Kostbarkeiten, als güldene Schilde und dergleichen darunter verstanden.

Jahr
der Welt
3113.

und sie raubeten die Beute drey Tage: denn derselben war viel. 26. Und am vierten Tage versammelten sie sich in dem Thale Beracha: denn daselbst lobeten sie den Herrn; darum nenneten sie den Namen dieses Ortes Beracha bis auf diesen Tag. 27. Hernach kehreten alle Männer von Juda und Jerusalem zurück, und Josaphat an ihrer Spitze, um wiederum mit Freuden nach Jerusalem zu kommen: denn der Herr hatte sie über ihre Feinde erfreuet. 28. Und sie kamen nach Jerusalem mit Lauten, und mit Harfen, und mit Pauken, zu dem Hause des Herrn. 29. Und es wurde ein Schrecken Gottes über alle Königreiche der Länder, da sie hörten, daß der Herr wider die Feinde Israels gestritten hatte. 30. Also war das Königreich Josaphats stille; und sein Gott gab ihm Ruhe rund umher. 31. So regierete Josaphat über Juda; - er war fünf und dreyßig Jahre alt, da er König wurde; und er regierete fünf und zwanzig Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Asuba, eine Tochter des Silhi. 32. Und er wanz

v. 29. 2 Chron. 17, 10.

v. 31. 1 Kön. 22, 41. 1c.

Delte

diese Edelgesteine mit sich gebracht haben, theils, um die Befehlshaber Josaphats zu bestechen, wenn sie dazu Gelegenheit fänden; theils auch, um, von Zeit zu Zeit, Lebensmittel für ihr großes Heer zu kaufen; vornehmlich aber, weil sie vielmehr zu einem Triumph, als zum Streite, gekommen waren. Sie glaubeten sicherlich, daß sie den Sieg davon tragen würden, sowol wegen ihrer großen Anzahl, als auch vornehmlich deswegen, weil sie den Josaphat zu überumpeln hoffeten, ehe sich derselbe gnugsam wider sie rüsten könnte. Gott ließ auch zu, daß sie sich aus Hochmuth zu ihrem Verderben erhuben. Polus.

Und sie raubeten die Beute drey Tage: denn derselben war viel. Sie konnten die ganze Beute nicht auf einmal wegbringen: sondern sie brachten drey Tage mit Abholung und Austheilung derselben zu. Denn ohne Zweifel fand sich ein starker Vorrath, der zum Unterhalte einer so großen Menge gesammelt worden war. Es wird auch eine große Menge Vieh zur Fortschaffung derselben vorhanden gewesen seyn, was man mitgebracht hatte. Patrick.

B. 26. Und am vierten Tage versammelten sie sich in dem Thale Beracha. Dieses bedeutet das Thal des Segens, oder Lobes. Es wurde deswegen also genennet, weil man ihn Gott daselbst feyerlich lobete, und ihm dankete. Polus.

Denn daselbst lobeten, oder segneten, sie den Herrn. Man kann nicht glauben, daß sie vier Tage gewartet haben, ehe sie Gott für einen so großen Sieg danketen. Am vierten Tage thaten sie solches aber auf eine feyerlichere Art, als Anfangs hatte geschehen können. Der ganze Haufen der Soldaten versammelte sich nunmehr, und erkannte die Güte Gottes gegen sie. Sie thaten solches auf eine so merkwürdige Weise, daß dieser Ort deswegen nachgehends beständig das Thal des Segens genennet wurde. Patr.

B. 27. Hernach kehreten alle Männer von Juda zurück, um wiederum mit Freuden nach Jerusalem zu kommen. Dieses ist ein ferneres Zeichen ihrer Dankbarkeit gegen Gott für den

Sieg, daß ein jeglicher, nach der Niederlage der Feinde, nicht in seine Wohnung zurückkehrte: sondern daß sie erstlich zusammen nach Jerusalem hinaufzogen, um Gott zum andernmale zu loben, weil er ihr Gebeth erhört, und seine Verheißungen erfüllt hatte. Patrick.

Denn der Herr hatte sie über ihre Feinde erfreuet. Sie unternahmen den Rückzug mit großer Freude, womit Gott ihr Herz erfüllt hatte, indem er sie über so mächtige Feinde siegen ließ. Patrick.

B. 28. Und sie kamen nach Jerusalem mit Lauten, 2c. Um hierdurch ihre große Freude, und ihre Dankbarkeit gegen Gott, an den Tag zu legen. Patrick.

Zu dem Hause des Herrn. Um das göttliche Lob in dem Vorhofe des Tempels zu erneuern, welcher hiezu der eigentliche und gewöhnliche Ort war. Polus.

B. 29. Und es wurde ein Schrecken Gottes über alle Königreiche der Länder. Ueber alle benachbarte Völker, welche von diesem herrlichen Siege hörten, der ohne Streit davon getragen worden war. Polus.

Da sie hörten, daß der Herr wider die Feinde Israels gestritten hatte. Das Targum spricht hier: da sie hörten, daß das Wort des Herrn gestritten hatte, 2c. Patrick.

B. 30. Und sein Gott gab ihm Ruhe rund umher. Das Targum spricht hier wieder: das Wort seines Gottes gab ihm Ruhe. Patrick.

B. 31. Er war fünf und dreyßig Jahre alt, da er König wurde, 2c. Man lese 1 Kön. 22, 42. Patrick.

Und der Name seiner Mutter war Asuba, eine Tochter des Silhi. Vermuthlich war die Mutter Josaphats eine gottesfürchtige Frau, und besorgt gewesen, ihn in der Furcht des Herrn zu erziehen. Es wäre für ihn, und sein Geschlecht ein Glück gewesen, wenn er seinen Sohn ebenfalls mit einem solchen Weibe vermählet hätte. Patrick.

B. 32.

delte in den Wegen seines Vaters, Aſa, und er wich davon nicht ab; er that, was in den Augen des Herrn recht war. 33. Gleichwohl wurden die Höhen nicht weggenommen; denn das Volk hatte sein Herz noch nicht zu dem Gott ihrer Väter gerichtet. 34. Das übrige nun der Geschichte Josaphats, der ersten, und der letzten, siehe, diese sind in den Geschichten des Jehu, des Sohnes des Hanani, beschrieben, die man ihn in das Buch der Könige Israels aufzeichnen ließ. 35. Aber nach diesem verband sich Josaphat, der König in Juda, mit dem Ahasja, dem Könige Israels; dieser handelte gottlosiglich in sei-

Vor
Christi Geb.
891.

v. 34. 1 Kön. 16, 1.

nem

B. 32. Und er wandelte in den Wegen seines Vaters, Aſa. Es wird auf den Weg gesehen, den Aſa im Anfange beobachtet hatte. Man lese Cap. 16, 11. c. 17, 3. Gesells. der Gottesgel.

Und er wich davon nicht ab; er that, was in den Augen des Herrn recht war. Was er auch für Fehler begehen mochte: so verharrte er doch beständig bey der Anbethung des einigen Gottes. Er that auch viele andere gute Dinge, die in dem Gesetze Moſis befohlen waren. Patrick.

B. 33. Gleichwohl wurden die Höhen nicht weggenommen. Hieraus erhellet, daß der Verstand von Cap. 17, 6. dieser ist, daß die Höhen nicht weggenommen sind, worauf man Gott anbethete: sondern nur diejenigen, worauf den Götzen gedienet wurde. Patrick, Polus.

Denn das Volk hatte sein Herz noch nicht zu dem Gott ihrer Väter gerichtet. Die Schuld hiervon lag nicht an dem Josaphat: sondern an dem Volke. Obſchon dieses den wahren Gott anbethete: so wollte es sich doch nicht allein auf den Tempel einschränken lassen: sondern, entweder um der Bequemlichkeit willen, oder aus einer Neigung zu den alten Gewohnheiten, Gott auch auf den Höhen dienen. Josaphat war genöthiget, solches zu übersehen, damit das Volk, wenn ihm seine geliebten Gebräuche benommen wären, nicht in eine Verabsäumung Gottes, und des Gottesdienstes, verfallen möchte. Polus. Hier wird die Ursache gemeldet, weswegen das Volk die Begnehmung der Höhen nicht vertragen konnte, weil nämlich ihre Herzen nicht geschickt waren, Gott so zu dienen, wie mit dem Gesetze Moſis vollkommen übereinstimmte. Obſchon das Volk die Abgötterey verlassen hatte, und den Herrn allein anbethete: so wollte es doch, bey seinen Opfern, nicht an einen einzigen Ort eingeschränket seyn: sondern die Freyheit behalten, überall zu opfern. Patrick.

B. 34. === Diese sind in den Geschichten des Jehu == beschrieben, die man ihn in das Buch der Könige Israels aufzeichnen ließ, oder: welche daselbst gemeldet werden. Jehu war ein vortrefflicher Prophet zur Zeit des Königs in Israel, Baesa; und er lebete bis zu Ende der Regierung Josaphats. Man lese 1 Kön. 16, 1. 7. Er hat, wie verschiedene andere Propheten, die Geschichte seiner Zeit beschrieben; und aus solchen Urkunden sind diese Bücher ge-

sammelt worden. Seine Schrift wurde so hoch gehalten, daß man sie in das Buch der Könige Israels eintrug. Dasselbe bestund, wie Zuerius c) glaubet, in einem Tagebuche, worinne dasjenige aufgezeichnet wurde, was täglich vorfiel. Patrick.

c) Demonſtr. Euang. p. 202.

B. 35. Aber nach diesem. Nachdem der Herr ihm einen so großen Sieg verliehen, alle seine Feinde mit Schrecken geschlagen, und ihm allenthalben Ruhe gegeben hatte. Patrick. Diese Worte dienen zur Vergrößerung der Sünde Josaphats, da er, nachdem Gott ihm eine so große Gnade erzeiget, und ihm eine solche Pflicht auferleget hatte; nachdem er auch deswegen von dem Propheten, Cap. 19, 2. so scharf bestrafet worden war, dennoch wiederum in eben diese Sünde fiel. Dieses rührte, theils von der nahen Verwandtschaft seines Geschlechtes mit dem Geschlechte Ahabs her; theils auch von der weichlichen und die Bequemlichkeit liebenden Gemüthsart Josaphats, welcher dem Ansuchen anderer in gleichgültig scheinenden Dingen nicht widerstehen konnte. Er schlug sich also nicht wegen eines Krieges zu dem Ahasja, wie zu dem Ahab: sondern nur wegen der Handlung und Schifffahrt, welche friedlich getrieben wurde. Gott verweist ihm aber solches sehr nachdrücklich, v. 37. um seinen Abscheu vor allem freundschaftlichen und vertraulichen Umgang seines Volkes, und seiner Diener, mit Götzendienern und offenbaren Feinden Gottes, und des Gottesdienstes, zu zeigen, wie Ahasja war, von dem deswegen nachgehends gesagt wird, daß er gottlos in seinem Thun handelte. Polus.

Verband sich Josaphat == mit dem Ahasja. Dieses war eine große Schwachheit, daß Josaphat ein Bündniß mit dem Sohne eingieng, da er doch, nach Cap. 19, 2. darüber so scharf bestrafet worden war, weil er sich zu dem Vater desselben, Ahab, geschlagen hatte; zumal, da der Sohn nicht besser: sondern ebenfalls ein gottloser Götzdiener war. Ob er auch schon dem Ahasja nicht im Kriege beystund: sondern nur im Handel, oder in der Kaufmannschaft: so nahm doch Gott auch dieses sehr übel, und ließ ihm deswegen Strafe ankündigen, v. 37. Zu diesem Verfahren wurde Josaphat durch seine Verwandtschaft mit dem Ahasja verleitet. Daraus erhellet, wie gefährlich es ist, sich mit abgöttischen Weibspersonen zu verhehlichen. Patrick.